

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 53  
  
**Rubrik:** [Rägel und Chueri]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Gratulation.

Ich wünsche dir, mein Freund, nicht hundert Jahre  
Ruhmloses Glück in einem Seidenzelt,  
O nein, ein schöner Kampf an dem Altare  
Für Recht und Licht — das ist des Mannes Welt!  
Nur nach der Arbeit ist es süß zu schlafen;  
Die Perlen blühen nur in der Gefahr  
Und durch die Brandung steuert in den Hafen  
Der Vaterstadt das Dioskurenpaar!

Ich wünsche dir nicht große Länderstreifen  
Und keinen Berg von schimmerndem Metall —  
Nur ein Stück Land, wo deine Pflaumen reifen  
Und einen Bettler — im bedrängten Fall!  
Ich wünsche dir nicht täglich eine Taube  
Und noch zum Braten einen großen Fisch —  
Nein, nur dein gutes Brot und eine Taube  
Und stets zum Dessert Rosen auf den Tisch!

Dein bestes Gut sei hier die freie Seele  
Voll Mannesmut, der keinen König scheut;  
Ein Herz, das rein noch ist in seiner Fehle,  
Ein Sinn, der jedem Trug die Stinne deut! —  
Wenn du dazu ein Häuschen noch kannst haben,  
Ein Viehchen und ein Rebgegend' dazu —  
Ei nun, so nimm's — Ich hoffe, zu den Gaben  
Gibst dir der Waisel noch — die ew'ge Ruh!

So ziehe denn dahin mit meinem Segen  
Und mög' er sich bewähren in der Not,  
Daß dir ein guter Schirm nicht fehlt im Regen  
Und eine Faust, wenn dich ein Wolf bedroht!  
Nimm nur die Welt nicht von der schwarzen Seite  
Und härm' dich nicht um versalznen Kohl,  
Dann gibt Frau Wohlgegnut dir das Geleite  
Und die Zufriedenheit ist dein Jdol! Rudolf Heberly, Erlenbach.

### Stanislaus an Ladislaus.



Stäper Bruother!

Gohdlop sint Wihr Pette näpft unsern Reisenbettern autem wenig  
erfreilichen erschen Söck des 20sten Jahrhunderds hinauf unt pakt zum  
erschen Lustrum hi9. — Es zeigt sich aper schohn an ter Pezeichnung  
Söck, die som Aufhängglen pei ten Schuhpuppen härkomet, taß unsere Zeit  
nichd auff der Hehe — a la hauteur — stehd, tänn tie gepilsten Griechen  
witten fill Meer ragd hapen: Olympiade. — Tie heitige Wäld stehd aper  
auch in anterer Hinsicht nichd meer amph klaischem Poten, sonst Wirtte  
Mann toch auch teß alden Gohdes Bacchus Geboden beker nachläpen —  
tie opwoll heitnisch — toch iren tievern chrishtlichen Sinn taturch geopen-  
paaret hapen, taß die frohmen Schewlain jewailen am Neujahr soßill To-  
kent Flaschenwain 65er Antentens pai irem Seellenhirten liegen ließen,  
als tie Zahrszahl zeigde, tas wäre also toch 5 Tozent oder 60 Flaschen —  
sexaginta ampullae. — Aper tie neie Wäld weis nix meer son ten guten  
alten Sidden unt aßle tie Schewlain tie überhaubd nichd meer frohm sint,  
pringen heßstentz ainen Kabaan, aine Sanß otter ain Sälain — zu ihnen  
selbscht nach Hauß unt fräßen's sälper. Tazegen machen sie fill  
Wesslapper unt Härmen unt schiggen uns dazir tie trachtenen Fresschen zwis-  
schen die Fieße, taß wihr noch ganz erschroggen vroh sint, mid hallter  
Gaud taphon zu lohmen. — Es ist nur ain Glid, taß main bouteiller son  
ten Ahziger Jahren här noch reich gefüllt ischt, wo tie Mentschen noch glei-  
piger wahren. Daz hapen wihr auch fleißig 4 sie gepedde, unt deßhalb  
gelang es auch tamals noch ten Deiffel zu verßpen, ter heite iperall Loos  
isch unt fogahr tie nobbelschten Säusser nichd ferschohnet mid allerhant —  
Stant-Ahlen, Lüggen unt Vertrehungen, womit ich näpscht herßlichem Profit  
Neujahr 4 tich und Taine Reisenbete ferpleipe Tain Stanislaus.

### Russische Disziplin.

Das haltische Geschwader hat den Befehl erhalten, nicht in Port-  
Arthur zu landen.

Wir sind überzeugt, daß die strikte Befolgung dieses Befehls glän-  
zendes Zeugnis von der russischen Disziplin ablegen wird.

### Die Botschaft hört man wohl.

Als heuer angesichts des Krieges in Ostasien und der Kriegsrüstungen  
überall wieder das „Friede auf Erden“ gesungen ward, werden wohl nicht  
einmal mehr Schafskirten, sondern höchstens Schafsköpfe an diese „Bot-  
schaft geglaubt haben!...

### Billige Ware.

Von den „Schiedsgerichtsverträgen“, die heuer den Völkern  
von ihren verschiedenen Papas „Staat“ auf den Weihnachtstisch gelegt  
wurden, ist zwar die Quantität vielerprechend, aber bezüglich der Quali-  
tät gehen dreizehn auf's Duzend...

### An unsere Freunde!

Das Ortschaftsuchen auf der Karte, wie schwer kommt's viele Leser an,  
Studiert er heut den Plan von Nutzen, heiß's morgen: Schlacht bei Hufshan.  
So Mancher denkt: Wie wär's bequem doch, wenn man schon heute wissen  
könnt,

Die Orte, die in nächster Zukunft, das Zeitungsblatt „durchschossen“ nennt.  
Drum nenne ich Euch, liebe Leser, den Ort, der schon zu dieser Frist,  
Für jeden rechten Schweizerbürger zu wissen sehr notwendig ist.  
Von allen Städten auf der Erde, wird sein der meist genannte Ort:  
Die „Waldmannstraße 4 in Zürich“;  
abonniert den „Rebelspalter“ dort!

### „Volldeutsches.“

Emancipation — Entweiblichungs- oder Annäherungsbewegung.

Nationalökonomie — Volkspartikularismus.

Sozialismus — Armutsüberdruß.

Kapitalismus — Geldmachtwahn.

Konservativ — neuerungsmüß.

Liberal — neuerungsfaul.

Radikal — neuerungsfelig.

Salonfähig — heuchelreich.

### Zu Ende.

Zu Ende ist mit heute nun das Schaltjahr!  
Das vielenortes man ein schlechtes Jahr schalt!



Rägel: „Heß, Chueri, wäge was laufider  
ä ußem änere Trottemar äne? Chömid  
doch ä chl zu mir dure; mer wänd  
im alte Jahr nid na im Cholder  
uße-n-and!“

Chueri: „Es isch mohr, Rägel, i han 3  
dä Johrgang ä paar Mol undtig i d'  
Säß brocht; aber es isch jo nüd so böß  
ameint gñ! — Übriges will i 3 gern  
Sattelisfaktion gä (Rägel macht  
eine abwehrende Bewegung) — jä...  
nüd uf Bistelle oder Autimobil,  
händ ä lei Chummer; es isch viel ei-  
sacher, wenn i reumüethig säge: es isch mer leid dazir — i will's  
nümme tue, Rägel.“

Rägel: „Bitti, verhebid, i g'sehr-e ja, Ihr chönd ja nüd anderst, es lit  
bi-n-Gu im Temptiment — und säß lit's!“

Chueri: „Es mag si. Säß isch ämol sicher, daß i meh Dike ha weder  
Ihr. Me wur öppe-bie grad meine, Ihr hättid g'schwungne Ridel  
in Obere-n-inne statt Bluet — und säß wur mer...“

Rägel: „Säged Ihr's nu rächt: 3 heb meh Takt weder Ihr! D'Tempe-  
natur vom Bluet spilt da lei Rolle!“

Chueri: „Ja nu, Ihr verchrehed halt au in-e-re finere G'sellschafft, wo  
d'Chabischäuppli und d'Saloisööd g'ert siehemol umetoped, binor si's  
— nüd haufed! 3 ha nu e chl en ä ruchi Sältsche, aber i-  
wendig — wenn i's nu chöndt zeige, wie-n-i's guet meine mit Eu,  
Rägel, — und säß — wenn i's.“

Rägel: „O, Ihr — Chüe-len-Abigstunde! Jä nu, i will es mit 3 zum  
Sentenz gan-en-halbe Liter näh zum Buuma hindere — (Chueri lächelt  
warm). Jää — nid das Ihr öppe meinid, es gäb da öppis g'ne-  
jöhrie. Se chömid ä Gottsname!“